

öffentlich

---

Federführender Dezernent: **Oberbürgermeister Pütsch, Dezernat I**  
Federführende/r Fachbereich/Dienststelle: **KB 1.10**  
Beteiligte/r Fachbereich/e/Dienststellen:

---

**Thema: Novellierung kommunalverfassungsrechtlicher Vorschriften**

---

### Information:

Der Landtag Baden-Württemberg hat am 14. Oktober 2015 das Gesetz zur Änderung kommunalverfassungsrechtlicher Vorschriften beschlossen. Das Gesetz tritt größtenteils bereits am 1. Dezember 2015 in Kraft. Damit einher geht eine der tiefgreifendsten Änderungen des Kommunalverfassungsrechts der letzten Jahre.

Folgende Eckpunkte wurden u.a. im Rahmen der Novellierung geändert bzw. angepasst:

#### I. Ausweitung der Bürgerbeteiligungsrechte

Die für das **Bürgerbegehren** oder den **Bürgerentscheid** erforderlichen **Quoren** werden auf 7 % (Bürgerbegehren) bzw. 20 % (beim Bürgerentscheid) der BürgerInnen bzw. Stimmberechtigten **abgesenkt**. Ferner wird die Frist für Bürgerbegehren gegen Beschlüsse des Gemeinderats von sechs Wochen auf drei Monate verlängert. Der einleitende Beschluss im Bauleitplanverfahren (in Rastatt üblicherweise der Aufstellungsbeschluss) ist nun nicht mehr vom Bürgerbegehren oder Bürgerentscheid ausgenommen.

Die **Bürgerversammlung** wird künftig **Einwohnerversammlung**. Dies hat zur Folge, dass künftig **EinwohnerInnen**, also auch Nicht-EU-Ausländer und Personen mit Zweitwohnsitz, **antragsberechtigt** sind. Das zur Beantragung erforderliche **Quorum** wurde **abgesenkt** und liegt nun bei mindestens 2,5 v.H. der Einwohner. Der Antrag muss jedoch mindestens von 350 Einwohnern und höchstens 2.500 Einwohner unterzeichnet sein.

Der **Bürgerantrag** wird als **Einwohnerantrag** in die Gemeindeordnung aufgenommen. **Antragsberechtigt** sind künftig auch **EinwohnerInnen**. Das zur Beantragung erforderliche **Quorum** wurde auch hier **gesenkt** und liegt nun bei mindestens 1,5 v.H. der Einwohner. Der Antrag muss mindestens von 200 Einwohnern und höchstens 2.500 Einwohner unterzeichnet sein.

## II. **Stellung der Fraktionen und Minderheitenrechte in kommunalen Gremien**

Die Bildung von **Fraktionen** ist künftig **gesetzlich geregelt**. Die Fraktionen werden (unabhängig von der Anzahl der Mitglieder) mit **zusätzlichen Rechten** ausgestattet wie z.B. die Aufnahme eines Gegenstands auf die Tagesordnung oder Unterrichtung durch den Oberbürgermeister.

Ebenso werden die **Minderheitenrechte** von nicht fraktionell organisierten Gremienmitgliedern **gestärkt**. So kann künftig **ein Sechstel** der Gemeinderäte (in Rastatt also acht StadträtInnen)

- in allen Angelegenheiten der Gemeinde und ihrer Verwaltung verlangen, dass der Oberbürgermeister den Gemeinderat **unterrichtet**,
- die **Aufnahme** eines Gegenstands **auf die Tagesordnung** des Gemeinderats verlangen.

## III. **Transparenz der Arbeit kommunaler Gremien**

**Zeit, Ort, Tagesordnung sowie Beratungsunterlagen** der öffentlichen Gremiensitzungen werden **auf der Internetseite veröffentlicht**. Beratungsunterlagen sind für die Zuhörer im Sitzungsraum auszulegen. Zudem dürfen die **Mitglieder des Gemeinderats** den **Inhalt** öffentlicher Beratungsunterlagen **gegenüber Dritten und der Öffentlichkeit bekanntgeben**.

In Rastatt haben alle Interessierten bereits seit Oktober 2013 über **[www.buergerinfo-rastatt.de](http://www.buergerinfo-rastatt.de)** Zugriff auf öffentliche Sitzungsunterlagen. Ebenso liegen für Zuhörer die öffentlichen Sitzungsunterlagen aus.

Es ist künftig den Gemeinden **freigestellt**, ob **Vorberatungen** in **öffentlicher** oder **nichtöffentlicher Sitzung** erfolgen. Lediglich für die Fälle, in denen das öffentliche Wohl oder berechtigte Interessen Einzelner eine nichtöffentliche Beratung erfordern, ist zwingend die Nichtöffentlichkeit vorgeschrieben.

Die Gemeinden erhalten ferner die Möglichkeit, **rechtswirksame öffentliche Bekanntmachungen** künftig durch Bereitstellung **im Internet** durchzuführen.

#### **IV. Erweiterung der Rechte der Mitglieder kommunaler Gremien**

Die **Übersendung** der Sitzungsunterlagen soll in der Regel **mindestens sieben Tage vor dem Sitzungstag** erfolgen.

Ehrenamtlich Tätige erhalten künftig einen **Anspruch auf Erstattung der Aufwendungen**, die ihnen zur Sicherstellung der **Betreuung von pflegebedürftigen oder betreuungsbedürftigen Angehörigen** während der Ausübung der ehrenamtlichen Tätigkeit entstehen. Die Entschädigungssatzung der Stadt Rastatt wurde bereits mit Wirkung ab dem 01.11.2015 entsprechend angepasst.

#### **V. Stärkung der Beteiligungsrechte von Kindern und Jugendlichen**

Die Gemeinde soll **Kinder** und muss **Jugendliche** bei Planungen und Vorhaben, die ihre Interessen berühren, **in angemessener Weise beteiligen**. Die Gemeinde hat hierfür geeignete Beteiligungsverfahren zu entwickeln. Insbesondere kann ein **Jugendgemeinderat** oder eine **andere Jugendvertretung** eingerichtet werden. Jugendliche können selbst die Einrichtung einer Jugendvertretung beantragen. Der Gemeinderat entscheidet anschließend über deren Einrichtung.

Beim Jugendgipfel am 09.11.2015 hat Herr Oberbürgermeister Pütsch die Jugendlichen aufgefordert, sich in einem entsprechenden Gremium einzubringen.

#### **VI. Weitere Vorgehensweise**

Die Gesetzesänderung hat – vorbehaltlich einer genaueren Prüfung - Auswirkungen auf die Hauptsatzung, die Geschäftsordnung des Gemeinderats der Stadt Rastatt, die Satzung über die öffentlichen Bekanntmachungen sowie die Satzung über die Gewährung von Aufwandsentschädigung für ehrenamtlich Tätige.

Der Städtetag Baden-Württemberg erstellt derzeit für die Mitgliedsstädte entsprechende Umsetzungshinweise. Die Verwaltung wird im Anschluss daran prüfen, ob und wenn ja, welche Änderungen bzw. Anpassungen erforderlich sind und die Überarbeitung des Ortsrechts im Laufe des kommenden Jahres sukzessive in Zusammenarbeit mit dem Gemeinderat umsetzen.

\*\*\*